



Unterrichtstipps

WALK THIS WAY

(9. November 2024 bis 23. Februar 2025)

Die Stadt, der urbane Raum, steht bei der aktuellen Ausstellung im Mittelpunkt. Die Stadt ist »Spielfläche« für 26 Künstlerinnen und Künstler. Sie zeigen u. a. in Videos und Fotografien wie sich der Mensch im urbanen Raum bewegt, wie er geht und was er mit seinem Gehen ausdrückt. Gehen kann Protest ausdrücken, ein Statement abgeben und damit z. B. auf Missstände hinweisen.

Die Ausstellung **WALK THIS WAY** zeigt Arbeiten aus den 1960er Jahren bis heute, in denen die Stadt zur Bühne und der Akt des Gehens zum künstlerischen Statement wird.

Diese Ausstellung bietet eine gute Möglichkeit, Kinder und Jugendliche für ihre Stadt und ihre Umgebung zu sensibilisieren. Wo fühlen sie sich wohl, welche Orte sind eher unangenehm, wenn sie dort entlanggehen? Und was fehlt ihnen in der Stadt, wie würden sie Orte gestalten, um sich dort mit Gleichaltrigen zu treffen?

Ein Blick auf eine/meine Stadt

Nach der Betrachtung von Larissa Fasslers »Gare du Nord« (2014-2015) und Gerhard Langs »Der mobile Zebrastrreifen« (1993)



Larissa Fassler, Gare du Nord II, 2014–2015, Courtesy die Künstlerin und Galerie Poggi, © die Künstlerin, VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Gerhard Lang, Der mobile Zebrastrreifen, 1993, Courtesy der Künstler, © der Künstler, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Helmut Aebischer

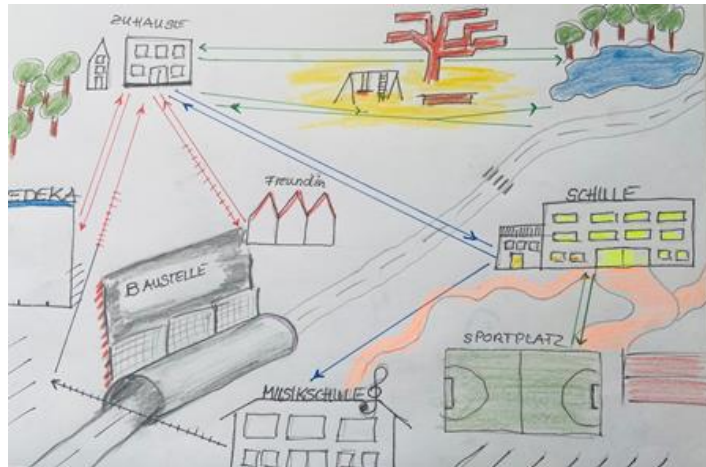
Die Schüler:innen sollen zunächst überlegen, welche Orte für sie in ihrer Stadt oder in ihrem Dorf wichtig sind. Wo bewegen sie sich regelmäßig? Wie geht es ihnen auf dem Weg zu diesen Orten und an dem Ort? Was wünschen sie sich für ihre Stadt?

1. Bewegungsprofil zeichnen (ab Klasse 4)

Die Schüler:innen zeichnen/skizzieren auf ein A3 Blatt Orte, an denen sie sich an einem normalen Schultag aufhalten, z. B. die Schule, Sporthalle, Haus der Freundin/des Freundes, Musikschule, Spielplatz etc. Sind alle Orte aufgezeichnet, werden nun mit einem Lineal und farbigen Stiften die Wege von A nach B, wieder zurück über C usw. eingezeichnet.

Mit farbigen Stiften sollen die Wege (zu Fuß bekommt eine andere Linie als mit dem Fahrrad oder mit dem Bus) »bewertet« werden, z. B. Grün für einen schönen Weg im Grünen, Rot für einen gefährlichen Weg an einer Baustelle entlang, Schwarz für einen unangenehmen Weg durch eine dunkle Unterführung usw.

Die Künstlerin Larissa Fassler, deren »Pläne« wir hier in der Ausstellung sehen, hat am Bahnhof Gare du Nord in Paris viele Menschen beobachtet, ist ihre Wege abgelaufen und hat u. a. Gerüche registriert und die eigenen Körperempfindungen notiert und das Ganze in einer Grafik festgehalten.



Material

- A3 Papier
- Buntstifte
- Fineliner, verschiedene Farben

2. Eine Stadt, ein Dorf aus der Vogelperspektive (Traum, Fantasie, Realität) (Grundschule)

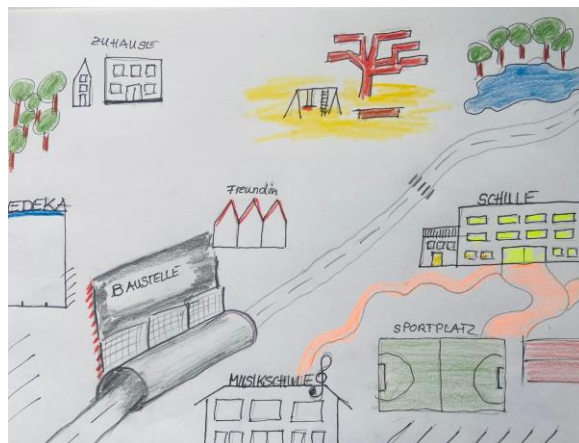
Nach der Betrachtung von Gerhard Langs »Der mobile Zebrastreifen«

Was gehört alles zu einer Stadt, zu einem Dorf? Wo wohne ich? Wo ist mein Lieblingsort? Was wünsche ich mir für meine Stadt, für mein Dorf? Einen neuen Abenteuerspielplatz, ein Freibad...

Bei dieser Aufgabe können die Schüler:innen neben realistischen Gebäuden und Orten auch ihrer Fantasie und ihren (Zukunfts-) Träumen freien Lauf lassen. Sie können eine Stadt der Zukunft zeichnen, eine Stadt für Kinder, eine paradiesische Stadt planen usw.

Mit dem Blick von oben, aus der Vogelperspektive, schauen sie auf ihre Stadt und machen einen Plan. Nach der Vorzeichnung soll das Bild mit farbigen Stiften oder mit Wasserfarben fantasievoll-farbig ausgestaltet werden.

Der Künstler Gerhard Lang machte in Kassel eine Aktion, indem er mit einem Mobilien Zebrastreifen unterwegs war. Überall, wo er eine Straße überqueren wollte, rollte er den Mobilien Zebrastreifen aus – so wurde die Stadt sehr viel fußgängerfreundlicher.



Material

- Bleistift
- Kopiervorlage
- A3 Papier/Karton
- Ölkreiden oder Wasserfarben/Acrylfarben, Farbstifte
- Pinsel

3. Besondere Orte in der Stadt – Fotos/Videos (ab Klasse 5)

Bei dieser Aufgabe geht es darum, besondere Orte in der Stadt oder bei der Schule, auf dem Schulhof zu entdecken. Wie wirkt dieser Ort? Ist er langweilig, inspirierend, trostlos oder einladend?

Die Schüler:innen gehen in kleinen Gruppen los und versuchen, ihre Stadt mit »neuen« Augen zu sehen. An Orten oder Straßen, die Ihnen (warum auch immer) auffallen, werden mit dem Handy Fotos gemacht oder kurze Videos gedreht. Durch die Art und Weise, wie sich die Schüler:innen verhalten und positionieren, soll ohne Worte deutlich werden, wie es ihnen an diesem Ort geht und was sie ausdrücken möchten.

Später in der Schule werden die Fotos und Videos gemeinsam angeschaut und es wird darüber diskutiert.

Material

- Handys
- Computer oder Beamer

Einen Videofilm drehen zu einem Thema, das dich beschäftigt (Gruppenarbeit ab Klasse 8)

Nach der Betrachtung Regina José Galindos Video »The Great Return« (2019)

Einige Videos in der Ausstellung zeigen Szenen, die auf Probleme unserer Welt hinweisen. Als Beispiel sei auf das Video »The Great Return« (2019) von Regina José Galindo hingewiesen. »Ich lebe in einem gewalttätigen Land, daraus resultiert meine gewalttätige Kunst.« Die guatemaltekische Künstlerin Regina José Galindo (*1974) setzt sich mit dem Leid ihres Landes auseinander, mit Machtmissbrauch und Frauenfeindlichkeit. Ihre Performance »The Great Return« kommt jedoch ohne die Darstellung von Grausamkeit aus. Als Stabführerin einer Blaskapelle leitet die Künstlerin, ganz in Schwarz, eine Gruppe Musiker:innen, die sich zu Marschmusik langsam rückwärts durch Guatemala-Stadt bewegt. Es ist ein Bild für den gesellschaftlichen Rückschritt, dessen pompöse Repräsentationsrituale ad absurdum geführt werden und zugleich für den Rückzug der Demokratien weltweit.

Nach Betrachtung eines dieser Videos und anschließender Diskussion, sollen sich die Schüler:innen in Gruppenarbeit mit Problemen beschäftigen, die sie selber betreffen. Darüber sollen sie Ideen für ein eigenes Video finden. Diese so entstandenen Videos werden gemeinsam angeschaut. Nach diesen Betrachtungen können Diskussionen und Auseinandersetzungen mit diesen Themen entstehen.

Beispiele

- zu viel Druck in der Schule
- Schönheitsideale, die Zwang ausüben
- Rückzug der Demokratien

Material

- eigenes Handy

Ein Minihaus für Obdachlose (ab Klasse 4)

Nach der Betrachtung von Krzysztof Wodiczko »Homeless Vehicle« (1988)

Der polnische Künstler Krzysztof Wodiczko (*1943) hat bereits 1988 gemeinsam mit Obdachlosen seiner Wahlheimat New York eine Art Wohnmobil konstruiert, das auf ihre Notlage und Bedürfnisse aufmerksam macht – mit einer Schlafkabine einem Abteil für Pfandflaschen und Dosen, einer ausklappbaren Hygienestation und einem Wimpel, der die Sichtbarkeit im Straßenverkehr erhöht. »Die Menschen auf der Straße leben in einer Zukunft, die uns allen bevorsteht«, konstatiert Wodiczko, »es fällt nicht schwer, sich den arbeitslosen Beamten der Zukunft vorzustellen, seines Büros, Einfamilienhauses und Wagens beraubt.«

Nach Betrachtung dieses Videos und anschließenden Diskussionen zu den oben genannten Problemen, sollen sich die Schüler:innen kreativ mit diesem Thema auseinandersetzen. Sie sollen aus gefundenen Materialien, wie unterschiedliche Verpackungen usw., ein neues kleines Wohnmobil entwickeln.



Material

- Schere, Klebstoff
- viele kleine Schachteln, Klopapierrollen